

**Ds. 21-15332**

**Einrichtung einer Biologischen/Ökologischen Station für das Stadtgebiet von Braunschweig**

Nach der einstimmigen Vorentscheidung im PLUA werden wir heute einen Prüfauftrag für die Einrichtung einer eigenen Ökologischen Station für das Stadtgebiet für Braunschweig beschließen. Wenn ich einmal – ausgehend von der Stellungnahme der Verwaltung – postuliere, dass der Prüfauftrag positiv ausfallen wird, ist dies heute eine Vorentscheidung, deren Bedeutung für Klimaschutz, Sicherung von Stadtgrün und Biologische Vielfalt in der Stadt, den Streit um eine mehr oder weniger grünen Hagenmarkt absolut in den Schatten stellt.

Das Konzept der Ökologischen Stationen stammt aus NRW und wurde dort in den 90er Jahren etabliert. Inzwischen hat dort jeder Landkreis, jede kreisfreie Stadt eine eigene Ökologische/Biologische Station – insgesamt gibt es etwa 50 Stationen mit jeweils ca. 10 festangestellten Kräften.

Davon sind wir im Flächenland Niedersachsen weit entfernt, wo das Konzept aus NRW 2013 im Prinzip übernommen wurde. Hier gibt es bisher etwa 10 ökologische Stationen, besetzt mit 2-max. 4 Leuten, i.d.R. allerdings wissenschaftliche MitarbeiterInnen. Alle entstanden aus ursprünglich ehrenamtlich gegründeten Stationen – d.h. wer voraus geht und freiwillig etwas in diesen Bereich investiert, wird dann auch belohnt. Das ist auch von Bedeutung für diesen Antrag.

Diese wenigen Stationen müssen bisher sehr große Gebiete abdecken, so hat auch die für Braunschweig zuständige ökologische Station Aller/Oker (ÖNSA) in Königslutter große Teile Ostniedersachsens zu betreuen. Mit 2,5 Fachkräften ist dies auch bei großem Engagement fundiert und flächendeckend nicht möglich. Entsprechend überschaubar sind die Aktivitäten, die seit 2018 auf Braunschweiger Stadtgebiet stattfanden: Sie beschränkten sich auf Erhebungen zu Laubfroschvorkommen in der Okeraue sowie auf Zufallsfunde von Neophyten, jetzt guckt man noch ein bisschen nach der Knoblauchkröte – allerdings nicht nur in BS sondern im gesamten Betreuungsgebiet.

In dieser Form hat die ökologische Station nur Feigenblattfunktion - dies ist weder im Sinne des Landes noch der Stadt. Daher dieser Antrag.

Denn die vom Land vorgegebenen Aufgaben einer solchen Station sind vielfältig:

- Bestandserfassungen ausgewählter Tiergruppen
- Vegetationskundliche Kartierungen
- Ermittlung von Standortdaten als Basis für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen
- Umsetzung von Biotop- und Artenschutzmaßnahmen

- Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung
- Beratung und Betreuung von Nutzern

Über das beschränkte Wirken der ÖNSA hinaus wird in Braunschweig von 7 bestehenden Schutzgebieten bisher faktisch nur ein Gebiet betreut – Das NSG „Riddagshäuser Teiche“ mit einer Rangerin im Haus Entenfang – allerdings im Wesentlichen beschränkt auf Aufgabenbereich der Umweltbildung und Nutzerbetreuung.

Die Bestandserfassung der Tiergruppen, die Vegetationskartierungen – also alle Aufgaben im eher wissenschaftlichen Bereich fallen bisher ebenso hinten runter wie die Betreuung der anderen geschützten Gebiete.

Darüber hinaus enthält der teilaktualisierte Landschaftsrahmenplan von 2014 24 weitere Gebiete die als NSG ausgewiesen werden sollen. Ebenso bestehen Verpflichtungen gegenüber der EU weitere Schutzgebiete auszuweisen.

D.h., die Aufgaben der Stadt bzgl. der Betreuung von Schutzgebieten wachsen ständig.

Damit diese wachsenden Betreuungsaufgaben fachlich adäquat wahrgenommen werden können, ist die Schaffung einer eigenen, mit wissenschaftlichen MitarbeiterInnen besetzten Ökologischen Station für das Stadtgebiet von Braunschweig dringend erforderlich. Im Übrigen schafft man dadurch eine Win-Win Situation, denn viele Stationen werben zusätzlich Drittmittel ein - bis zu 40% ihres Etats.

Die Einrichtung einer eigenen Ökologischen Station speziell für Braunschweig würde der Absicht des Landes folgen, das Netz der Ökologischen Stationen in Niedersachsen Zug um Zug zu erweitern. Die Gelegenheit ist gerade günstig- ja man kann sagen – es gibt eine wahrscheinlich einmalige historische Chance.

Denn das Land hat im Rahmen der Vereinbarungen zum sog. „Niedersächsischen Weg“ zwischen Naturschützern und Landnutzern die Einrichtung weiterer 15 Ökologischer Stationen zugesagt.

D.h. der Antrag kommt jetzt genau zum richtigen Zeitpunkt und wir haben jetzt die wahrscheinlich einmalige Chance Unterstützung vom Land für die Einrichtung einer Ökologischen Station im Stadtgebiet von BS zu erhalten.

Dies wäre ein Riesenschritt für die Sicherung der biologischen Vielfalt und der wertvollsten Gebiete in der Stadt.

Allerdings darf die Prüfung sich nicht allzu lange hinziehen, sondern sollte möglichst umgehend in einen fundierten Antrag an das Land münden, damit uns andere nicht zuvorkommen.

Wolfgang Büchs, Bündnis 90 / Die Grünen